

Kaiserkrone aufzusetzen, allein dem Kardinal von Ostia-Velletri, Petrus Bertrandi de Columbario. Er hatte sich von vornherein verpflichten müssen, die Kosten der Reise selbst zu tragen.

Ueber die Persönlichkeit des Kardinals ist wenig zu sagen. Er war 1299 in Colombier unweit Annonay (im Dép. Ardèche) geboren und verdankte seine Karriere dem Einfluss seines Oheims, des geschätzten Kanonisten Petrus Bertrandi, Kardinals von San Clemente († 1349)¹, mit dem er in der Litteratur übrigens häufig verwechselt wird. 1335—39 Bischof von Nevers, 1339—44 Bischof von Arras, wurde er 1344 Kardinal von S. Susanna, dann 1353 als Nachfolger des zum Papste gewählten Stephanus Alberti (Innocenz VI.) Kardinalbischof von Ostia-Velletri. Ueber seine politische Tätigkeit sind in der Litteratur übertriebene Angaben verbreitet²; sicher ist nur, dass er in den englisch-französischen Verhandlungen während des hundertjährigen Krieges eine gewisse Rolle gespielt hat und dass die 1355 vollzogene Kaiserkrönung Karls IV. ihn zum deutschen Hofe in engere Beziehungen brachte. Noch kurz vor seinem Tode erwies sich seine Fürsprache beim Kaiser für einen seiner Schützlinge wirksam³; und auch der klingende Lohn für seine Verdienste um Karls Krönung blieb nicht aus: der Kaiser überwies ihm im J. 1355 eine Jahresrente von 1000 Gulden⁴. Gestorben ist Petrus am 13. Juli 1361⁵. Sein Andenken bewahrte ein von ihm wenige

1) Schulte, Quellen und Litteratur des kanon. Rechts II, 235 ff. — In der Rede, die Papst Clemens VI. bei der Kreation des Petrus (1344) hielt, sprach er offen aus, dass ausser der Fürsprache der Königin von Frankreich ihn die Rücksicht auf den verdienten älteren Kardinal bestimmt habe, dem Neffen den Purpur zu verleihen: '... ex parte avunculi sui, qui pro nunc patenter et certe bene promeruit habere nepotem cardinalem'. Baluze, Vitae paparum Aven. I, 872. 2) Was A. Mazon, Essai historique sur l'état du Vivarais pendant la guerre de cent ans (Tournon 1889), S. 97 und im Anschluss daran in der 'Grande Encyclopédie' s. v. Colombier über Lebensdaten und diplomatische Tätigkeit des Petrus angibt, beruht auf einer, wie wir nachher sehen werden, sehr wenig vertrauenswürdigen Quelle, dem 'Discours généalogique' des Paters Grasset und ist zum Teil falsch oder ungenau. So wird z. B. die Angabe, dass Petrus 1355 am Nürnberger Reichstage teilgenommen habe, schon durch den Brief Reg. Imp. VIII n. 6316 widerlegt. 3) Reg. imp. VIII n. 3164. 4) Reg. imp. VIII n. 2078. 2352. 2441. 2529. 5) Litteratur zur Lebensgeschichte: Das brauchbarste sind die noch zu zitierenden Quelleneditionen von Fr. Duchesne, 'Histoire de tous les cardinaux français de naissance' (1660) II (Preuves), S. 345—68; die Darstellung in Band I, S. 525—531 ist ziemlich dürftig. Noch knapper ist das ältere gleichartige Werk des Petrus Frizon, 'Gallia purpurata' (1638),